

SOZIALE BERUFE

Berufe mit Zukunft



ANDREAS BOHNERT
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele Menschen wünschen sich eine sinnstiftende und gut bezahlte Arbeit. Hierfür ist eine Karriere im Gesundheits- und Sozialwesen wie zum Beispiel bei der Caritas sehr attraktiv, insbesondere wenn man Freude an der Arbeit mit Menschen hat. In den letzten Jahren wurden immer mehr Mittel in diesem Bereich investiert, um insgesamt für die Kunden/Klienten (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren und andere Bürger, die unsere Angebote nutzen) und die Mitarbeiter/innen die Attraktivität zu erhöhen. Es tut sich in den letzten Jahren einiges auf dem Sozial- und Gesundheitsmarkt!

Karriere bei der Caritas? Ja, denn für soziale Berufe gilt: vom Quali zur Uni und vom Mitarbeiter/in zum/zur Chef/in. So kann man sich beispielsweise über die Ausbildung zur Kinderpflegerin zur Erzieherin qualifizieren und mit dem damit möglichen Fachabitur sogar Soziale Arbeit studieren. Als Gesundheits- und KrankenpflegerIn kann man nach einer entsprechenden Weiterbildung die Pflegedienstleitung einer Sozialstation oder einer Station in einem Seniorenheim übernehmen. Der Fachkräftemangel ist so groß, dass Bewerber die „freie Wahl“ zwischen verschiedenen Stellenangeboten haben.

Und noch etwas: Die Vielfalt der Arbeitsfelder ist enorm. Ein Wechsel im Laufe des Berufslebens ist einfach und bei der Caritas sogar gewünscht: Unlängst kam eine Mitarbeiterin zu uns, die 40 Jahre in einem Kindergarten gearbeitet hatte. Nun wollte sie die letzten sechs Jahre, bevor sie in Rente geht, etwas anderes machen und wechselt in eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Die Gesundheits- und Sozialbranche ist in vielen Landkreisen sogar der Jobmotor. Fast 30 - 40 Prozent aller Arbeitsplätze finden sich in diesem Bereich. So gelingt es auch nahezu immer, einen Arbeitsplatz in der Nähe des Wohnortes zu finden.

Ihr Andreas Bohnert



HÄTTEN SIE DAS GEWUSST?

Das Caritas-Zentrum Ebersberg beschäftigte Ende letzten Jahres 115 Mitarbeiter.

Der Caritasverband München und Freising beschäftigt über 8000 Mitarbeitende in München und ganz Oberbayern.

Beschäftigungsbasis

Vollzeit	18	
Teilzeit	53	
450 Euro	4	
Aufwand	40	

BERUFSGRUPPENAUFTEILUNG IM CARITAS ZENTRUM

Anstellung nach Berufsbild

PsychologInnen	5	
SozialpädagogInnen	21	
Sonstige Studienabschlüsse	2	
HeilpädagogInnen	2	
Pflegeschulung	26	
Pflegehilfskräfte	5	
Verwaltungskräfte	8	
Sonstige (Reinigung, Hausmeister, Praktikanten, Aufwand)	46	

Die Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital!

Aufgabe und Ziel des Caritas-Zentrums im Landkreis Ebersberg ist es, Menschen in Notsituationen zu helfen, wo sie sich nicht mehr selbst helfen können.

Ohne meine Mitarbeiter in ihrer Vielfalt, in den verschiedenen Berufen und Bildungsformen, wäre dies gar nicht möglich. Ob die Schwestern in der ambulanten Pfl-

ge, die täglich zu ihren Patienten fahren und diese versorgen oder die Berater in unserem Sozialen Dienst, unserer Fachambulanz für Suchterkrankungen und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien, die Menschen beraten, die vor einer scheinbar ausweglosen Situation stehen. Jeder trägt dazu bei, dass es diesen Menschen anschließend besser geht.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich an dieser Stelle bei meinen Mitarbeitern dafür bedanken.

ANDREAS BOHNERT

KREISGESCHÄFTSFÜHRER
DES CARITAS-ZENTRUMS EBERSBERG

Im Folgenden erzählen 4 Mitarbeiter aus verschiedenen sozialen Berufsgruppen, warum sie den Beruf gewählt haben und warum sie für uns – für die Caritas im Landkreis Ebersberg – arbeiten.



Nicole Zellner, stellvertretende Pflegedienstleitung, ambulante Pflege

Ich wollte schon immer Krankenschwester werden, bin schon als kleines Kind mit meinem Arztkofferchen herumgelaufen. Wahrscheinlich bin ich auch vorbelastet, da meine 5 Tanten auch alle Krankenschwestern sind. Es gab also für mich nie eine Alternative.

Zur Caritas gekommen bin ich mit 16 Jahren. Um die Zeit nach meiner mittleren Reife bis zur Ausbildung zu überbrücken, habe ich hier vor Ort bei der Caritas ein 5monatiges Praktikum in der ambulanten Pflege absolviert. Nach meiner Ausbildung habe ich 1 Jahr stationär gearbeitet, wollte dann aber aus familiären Gründen keine Schichten mehr arbeiten. In einem Lokalblatt habe ich eine Stellenanzeige der Caritas Grafing gelesen und mich als Pflegefachkraft beworben. Am 01.01.1993 habe ich diese Stelle angetreten und mich 2009 zur Pflegedienstleitung weitergebildet. Seit 2011 arbeite ich, erst teilweise, seit 2013 ständig, als stellvertretende Pflegedienstleitung.



Alexandra Mair, Heilpädagogin, Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Ich habe den Beruf der Erzieherin gelernt und auch in dem Beruf gearbeitet. Ich merkte sehr bald, dass ich mich zu den so genannten „schwierigen“ Kindern, die sozial auffällig waren oder Verzögerungen in der Entwicklung zeigten, hingezogen fühlte. Im Umgang mit diesen Kindern ging mir das Herz auf.

Ich wollte gerne in diesem Bereich weiterarbeiten und machte eine Weiterbildung in der Fachakademie für Heilpädagogik in Würzburg, deren Schwerpunkte Verhaltensauffälligkeiten und Sprachauffälligkeiten sind. Danach arbeitete ich 6 Jahre lang in einer Heilpädagogischen Tagesstätte und begann währenddessen eine erneute Ausbildung zur Familientherapeutin. Bereits zu diesem Zeitpunkt war mir klar, dass ich irgendwann als Ziel habe, in einer Erziehungsberatungsstelle als Heilpädagogin tätig zu sein. Ich bekam ein Stipendium für ein 1/2 Jahr in den USA (Chicago) und beriet dort Mütter von Teenagern. Dafür habe ich meine Arbeitsstelle in der Heilpädagogischen Tagesstätte gekündigt. Als ich aus den USA zurückkehrte, suchte die Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien gerade über Stellenanzeigen eine Heilpä-

dagogin. Mein Berufswunsch erfüllte sich. Die Arbeit bei der Caritas macht mir deswegen so viel Spaß, weil wir Menschen beim Suchen und Finden von Lösungen unterstützen. Wenn die Familien erfahren, dass das was sie sich hier erarbeitet haben positive Wirkung zeigt, freue ich mich mit ihnen und erfahre Sinn in meinem Beruf.



Helmut Liebich, Soz.-Päd., Fachambulanz für Suchterkrankungen

Mein persönlicher Werdegang ist, dass ich erst den Beruf des Schlossers erlernt habe. Durch meine damalige aktive kirchliche Jugendarbeit hatte ich für mich entdeckt, dass ich gut mit Jugendlichen umgehen konnte und so entstand der Wunsch, einmal pädagogisch mit Jugendlichen arbeiten zu können. Nach 10 Jahren Berufserfahrung als Schlosser machte ich mein Abitur und studierte Sozialpädagogik in Düsseldorf. Die Arbeit mit Suchtkranken hat mich seit Beginn meines Studiums sehr interessiert, da ich in meiner persönlichen Lebensgeschichte mit Sucht und alles was damit zu tun hatte, konfrontiert war.

Zunächst arbeitete ich bei einem freien Träger in der erlebnispädagogischen Arbeit mit jungen Suchtkranken, wechselte dann in eine Klinik für drogenabhängige Menschen. Nach sechs Jahre Klinikpädagogik

keit wechselte ich durch eine Empfehlung eines befreundeten Therapeuten, der bei der Caritas arbeitete, 1993 zur Caritasstelle für junge Suchtkranke nach München. 1995 wurde dann wohnortnah im Landkreis Ebersberg in Grafing eine neue Suchtberatungsstelle der Caritas aufgebaut, ich bewarb mich dort und habe bis heute diesen Schritt nicht bereut.



*Ursula Schmitt, Dipl.-Psychologin,
Beratungsstelle für Eltern, Kinder,
Jugendliche und Familien*

Ich hatte schon immer Interesse an der menschlichen Psyche und dem Seelenheil. Darin habe ich immer eine besondere Faszination gesehen und wollte die Psyche näher ergründen, so dass ich Menschen helfen kann, sich besser zu fühlen, wenn es ihnen gerade schlecht geht.

Ich wusste schon lange, dass ich entweder Heilpraktikerin werden oder Psychologie studieren wollte. Ich habe mich dann für die Psychologie entschieden, da es mich eindeutig dorthin gezogen hat. Ich bekam einen Studienplatz in München und studierte klinische Psychologie. Danach bildete ich mich immer weiter, war im Legasthenie- und Dyskalkulie-Bereich (Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche) tätig, arbeitete in einem Sozialpädiatrischen Zentrum im Allgäu, wollte dann aber wieder nach München zurück. Schließlich las ich die Stellenanzeige der Caritas im Landkreis Ebersberg, wo ich die gesamte Bandbreite meiner Fortbildungen (z. B. auch in der Familientherapie, diagnostische und therapeutische Ausbildungen) anwenden kann. Ich berate und unterstütze Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien. Es ist nach wie vor jedes Mal ein Erfolgserlebnis für mich, wenn ich jemandem geholfen habe und Menschen im Laufe meiner Beratung wieder in ihre Kräfte kommen und ein Licht am Horizont sehen.

Kunst im Zentrum

Malen trotz Demenz

Am Aschermittwoch wurde eine etwas andere Ausstellung im Caritas-Zentrum Ebersberg eröffnet. Im Rahmen der Aktionswoche im Landkreis zum Thema Demenz konnten wir Bilder von Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind ausstellen. Unter Anleitung einer Kunsttherapeutin wurden diese Bilder im Caritas-Zentrum Dachau geschaffen und an uns ausgeliehen.

Wir haben in unserer Gesellschaft eine ständig anwachsende Zahl von Menschen mit Demenz. Das ist eine Herausforderung für unsere Gesellschaft in der alles gut funktionieren soll, in der es Verhaltensregeln gibt und in der wir es verlernt oder nicht gelernt haben, mit dem „Anders-Sein“ umzugehen. Eine Demenzerkrankung ist ein schweres Leiden und bedeutet, nach und nach seine eigene Unabhängigkeit vollständig zu verlieren.

Menschen, die bisher ihr Leben selber organisiert haben, die ihren Mann, ihre Frau gestanden haben. Die im Berufsleben standen, Verantwortung für Kinder und Familie getragen haben, sind jetzt auf die Hilfe anderer angewiesen. Sie können den Haushalt nicht mehr führen, Besorgungen nicht mehr alleine machen, für die Körperhygiene benötigen sie Unterstützung. Das soziale Netz können sie nur mit Hilfe anderer nutzen und meist geht es verloren. Sie leben immer mehr in einer eingeschränkten, inneren Wirklichkeit und verlieren somit den Zugang zu der für uns gültigen Realität. Ein Vorgang, der sie in extreme Unsicherheit stürzt und ihnen das Selbstwertgefühl entreißt.



Die Ausstellung ging bis zum 28.04.2017.

Wenn der erkrankte Mensch sich nach und nach selber verliert, sich nicht mehr gut ausdrücken kann, denken und handeln nicht mehr so funktioniert wie in den gesunden Zeiten, dann können andere Formen der Mitteilung helfen. Malen kann neben der Musik ein gutes Ausdrucksmittel für den Erkrankten und Hilfe für den Betreuenden sein. Durch Farben und Formen kann der Erkrankte an seine eigenen Gefühle herankommen, sich selber wieder spüren und mit seiner Umwelt kommunizieren. Es liegt dann an uns – den Gesunden – diese Mitteilungen zu erkennen und zu verstehen. Die gemalten Bilder geben dem an Demenz erkrankten Menschen aber auch seine Wichtigkeit, seine Bedeutung zurück. Er kann etwas schaffen, er kann stolz sein auf sein Bild. Durch seine Bilder hinterlässt er eine Spur in dieser Welt.

Gerade in seiner Unsicherheit, in seinem „so vieles nicht mehr können“ kann er hier zeigen: „ich bin noch da, ich gehöre noch dazu und ich habe euch etwas zu sagen!“

Die beruflichen Schulen des Caritasverbands München und Freising:

- > Caritas Don Bosco Fachakademie für Sozialpädagogik, München
- > Caritas Don Bosco Berufsfachschule für Kinderpflege, München
- > Caritas Berufsfachschule für Altenpflege/-hilfe, München
- > Caritas Berufsfachschule für Altenpflege Teresa von Avila, Altenhohenau
- > Fachschule für Heilerziehungspflege/-hilfe, Altenhohenau

WEITERE INFOS UNTER: WWW.CARITASMUENCHEN-SCHULEN.DE

INSTITUT FÜR
BILDUNG UND
ENTWICKLUNG





CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS EBERSBERG

Geschäftsführung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-11
cz-ebe@caritasmuenchen.de

WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE

LEBEN IM ALTER

Sozialstation

(ambulante und
hauswirtschaftliche Versorgung)
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-10
Telefax: (0 80 92) 33 60 72
cs-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85567 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-10
Telefax: (0 81 21) 22 07-20

Fachstelle für pflegende Angehörige

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
- Familienzentrum Ebersberg
Von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

Wohnpark „Falkenhof“

Betreutes Wohnen
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

Altenheim St. Korbinian

Brunnenstr. 28, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 36 01-0
Telefax: (0 81 06) 36 01-47
st-korbinian@caritasmuenchen.de

Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotter Str. 10, 85625 Glonn
Telefon: (0 80 93) 90 90-0
Telefax: (0 80 93) 90 90-99
marienheim@caritasmuenchen.de

PSYCHISCHE GESUNDHEIT & SUCHT

Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-50
Telefax: (0 80 92) 50 11
kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de
fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30
Telefax: (0 80 92) 2 37 96
eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

SOZIALE DIENSTE

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
Telefax: (0 81 21) 22 07-21
- Brunnenstraße 1, 85598 Baldham
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

ARMUT

Grainger Tafel

Griesstraße 23, 85567 Grafing
Telefon: (0 81 21) 22 07-13

Insolvenzberatung

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben
nach telefonischer Anmeldung
Telefon: (0 86 31) 37 63-23
Telefon: (0 86 38) 9 41 80 14

ASYL UND MIGRATION

Asylsozialberatung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-22/-23
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

EHRENAMT UND GEMEINDECARITAS

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

FÖRDERVEREIN „BRÜCKEN BAUEN“

Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden
Not etwas entgegenzusetzen, Menschen,
die ein Zeichen setzen wollen gegen:

- › Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- › Krankheit und Behinderung
- › Ratlosigkeit und Einsamkeit
- › Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse:

Brücken bauen e. V.
1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:

IBAN: DE6870250150000889576
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70

Tel.: 089 61397170
palliativ-tfk@caritasmuenchen.de

www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04702501500022620959
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse Ebersberg